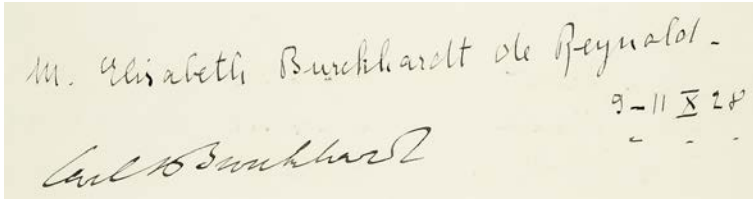


## Carl Jacob Burckhardt

\*10. September 1891 in Basel +3. März 1974 in Vinzel, Kanton Waadt, Schweiz



M. Elisabeth Burckhardt de Reynalot -  
9-11 X 28  
- - -  
Carl Burckhardt



Gästebücher Bd. VII mit Ehefrau **Elisabeth**

### Aufenthalte Schloss Neubeuern:

9.-11. Oktober 1928 / 27. Oktober 1928



v.l. **Carl Jacob Burckhardt**, **Gräfin Ottonie Degenfeld-Schonburg** und **Hugo von Hofmannsthal** im Oktober 1924 in Bad Aussee

war ein Schweizer Diplomat, Essayist und Historiker. Als sein literarisches Hauptwerk gilt die von 1935 bis 1967 veröffentlichte dreibändige **Richelieu-Biographie**. Im Jahr 1937 wurde er vom Völkerbund zum Hohen Kommissar für die Freie Stadt Danzig ernannt. Von 1944 bis 1948 war er Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK).

**Carl Jacob Burckhardt** wurde als Sohn eines Juristen in Basel geboren. Er besuchte Gymnasien in Basel und Glarisegg. Anschließend studierte er Geschichtswissenschaften in Basel, München, Göttingen und Zürich und schloss sein Studium 1918 mit der Promotion zum Dr. phil. ab. Von 1918 bis 1922 war er Gesandtschaftsattaché in Wien, wo er mit **Hugo von Hofmannsthal** Freundschaft schloss. 1926 habilitierte er sich an der Universität in Zürich. Drei Jahre später wurde er hier zum Professor für Neuere Geschichte berufen. Von 1932 bis 1937 und von 1939 bis 1945 war er darüber hinaus auch in Genf als Professor für Geschichte am "Institut des Hautes Études Internationales" tätig. In seinem literarischen Schaffen befasste sich **Burckhardt** mit großen Gestalten der europäischen Geschichte. 1935 erschien der erste Teil seines Hauptwerkes, der später dreiteiligen Biographie "**Richelieu**".

1923 war er im Rahmen eines Besuches griechischer Kriegsgefangener in der Türkei erstmals für das IKRK aktiv, zehn Jahre später wurde er Mitglied des Komitees und besuchte in dieser Funktion 1935 und 1936 Konzentrationslager in Deutschland. Am 18. Februar 1937 ernannte ihn der Völkerbund zum Hohen Kommissar für den seit dem Versailler Vertrag unter Völkerbundaufsicht stehenden Freistaat Danzig. 1941 übernahm er den Vorsitz der im Juli des gleichen Jahres gegründeten Gemeinsamen Hilfskommission des IKRK und der Liga der Rotkreuz-Gesellschaften. Im Dezember des gleichen Jahres verhandelte er bei einem Besuch des Britischen Ministeriums für wirtschaftliche Kriegsführung über Erleichterungen der Seeblockade zugunsten der Hilfe für Kriegsoffer und die Zivilbevölkerung. Er erhielt für das IKRK die Genehmigung zur Weiterleitung von Paketen an Kriegsgefangene.

Er war seit 1926 verheiratet mit **Elisabeth von Reynold** (\* 1906; † 1989). Aus der gemeinsamen Ehe entstammen zwei Töchter.

### **IKRK-Präsidentschaft**

Am 4. Dezember 1944 wurde er, mit Wirkung vom 1. Januar 1945, einstimmig zum Präsidenten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) gewählt und damit Nachfolger von **Max Huber**, der diese Funktion aus Altersgründen aufgab. **Burckhardt** blieb IKRK-Präsident bis 1948, als **Paul Ruegger** dieses Amt übernahm, und war darüber hinaus von 1945 bis 1949 Gesandter der Schweiz in Paris. Seine Doppelfunktion als IKRK-Präsident und Gesandter führte innerhalb des IKRK auf Anregung von **Max Huber** zur Neuschaffung der Ämter von zwei Vizepräsidenten sowie des Direktorats als ständiges Gremium unter Leitung des Generaldirektors, um auch bei Abwesenheit des Präsidenten eine kontinuierliche Arbeit des Komitees zu ermöglichen. 1950 wurde er Ehrenbürger der Stadt Lübeck, da er nach Ansicht der verantwortlichen Stellen durch die Einstufung der Stadt als „offene Stadt“ wesentlich zur Rettung der historischen Lübecker Altstadt beigetragen hatte. Seit 1957 gibt es darüber hinaus in Lübeck ein **Carl-Jacob-Burckhardt-Gymnasium**.

### **Kontroverse um sein Wirken**

In seinem 1960 erschienenen Rechenschaftsbericht *Meine Danziger Mission 1937–1939* beschrieb **Burckhardt** sein Wirken in der Freien Stadt. Obwohl es schon zu jener Zeit kritische Stimmen zur Zuverlässigkeit von **Burckhardts** Darstellung seiner eigenen Taten und Leistungen gab, so etwa von **Hans Mayer** oder **Golo Mann**, blieb sein Ruf in der Schweizer und IKRK-Diplomatie bis Anfang der 1990er Jahre unangetastet. 1991 erschien dann eine vom Schweizer Diplomaten **Paul Stauffer** verfasste Biographie, die ausgehend von Quellenstudien unter anderem in Warschau und genauen Textvergleichen am selbst geschaffenen Bild **Burckhardts** erhebliche Zweifel aufwarf. Mindestens drei Darstellungen Burckhardts sind nach Meinung von Stauffer als unglaubwürdig anzusehen:

Der «allermerkwürdigste Ausspruch» **Hitlers** über dessen Strategie und künftige Kriegsziele, den dieser ihm gegenüber bei seinem Besuch auf dem Berghof (Obersalzberg) am 11. August 1939 gemacht haben soll; ein Ausspruch, der später in vielen zeitgeschichtlichen Werken als Quelle zitiert wurde:

*«Alles, was ich unternehme, ist gegen Russland gerichtet; wenn der Westen zu dumm und zu blind ist, um dies zu begreifen, werde ich gezwungen sein, mich mit den Russen zu verständigen, den Westen zu schlagen, und dann nach seiner Niederlage mich mit meinen versammelten Kräften gegen die Sowjetunion zu wenden. Ich brauche die Ukraine, damit man uns nicht wieder wie im letzten Kriege aushungern kann.»*

Die Authentizität seines 1956 veröffentlichten Briefwechsels mit Hugo von Hofmannsthal, der umfangmässig stark **Burckhardt**-lastig ist.

Die Datierung eines Schreibens, angeblich aus dem Jahre 1938, an die spätere Publizistin Marion Dönhoff, welches deren Widerstandstätigkeit beglaubigte:

*«Die opferbereite, kühne Stellung, die Sie einnehmen, den Widerstand, der von Ihren Freunden ausgeht, bewundere ich.»*

(siehe dazu auch Stauffer-Dönhoff-Kontroverse)

## Auszeichnungen

**Carl Jacob Burckhardt** wurde sowohl für sein wissenschaftliches und literarisches Werk als auch für sein diplomatisches und humanitäres Wirken mehrfach ausgezeichnet. Zu den ihm verliehenen Ehrungen gehören unter anderem:

Ernennung zum Kommandeur der französischen Ehrenlegion

Ernennung zum ausländischen Mitglied der Bayrischen Akademie der Wissenschaften

Ernennung zum Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung

Ehrendoktorwürde der Universitäten Basel, Grenoble und Lille

Ehrenbürgerschaft der Städte Lille und Lübeck

Verleihung der Goethe-Medaille der Stadt Frankfurt/ Main (1949)

Verleihung des Goethe-Preises der Stadt Hamburg (1850)

Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels (1954)

Ernennung zum Ritter der Friedensklasse des Ordens Pour le Mérite (1955)

Verleihung der **Willibald-Pirkheimer**-Medaille der Stadt Nürnberg (1958)

Verleihung des Hebelpreises des Landes Baden-Württemberg (1959)

## Literatur:

**André Durand:** History of the International Committee of the Red Cross. Volume II: From Sarajevo to Hiroshima. **Henry Dunant** Institute, Genf 1984, ISBN 2-88-044009-2

**Paul Stauffer: Carl J. Burckhardt.** Zwischen **Hofmannsthal** und **Hitler**; Facetten einer außergewöhnlichen Existenz. Verlag Neue Zürcher Zeitung, Zürich 1991, ISBN 3-85-823339-0

**Paul Stauffer:** "Sechs furchtbare Jahre ...": auf den Spuren **Carl J. Burckhardts** durch den Zweiten Weltkrieg. Verlag Neue Zürcher Zeitung, Zürich 1998, ISBN 3-85-823743-4

**Rainer Blasius:** Die wahre Erfindung ist so wahr wie der Traum. Frankfurter Allgemeine Zeitung, Ausgabe vom 2. Juni 1999

**Marion Gräfin Dönhoff:** Ein Zeuge des alten Europa. Zum Tode von **Carl Jakob Burckhardt**. Die Zeit, Ausgabe vom 8. März 1974

## Werkauswahl:

**Richelieu.** 3 Teile, 1935-1967

*Gestalten und Mächte.* 1941

*Reden und Aufzeichnungen.* 1952

*Meine Danziger Mission.* 1937-1939. 1960

*Gesammelte Werke.* 6 Bände, 1971

*Memorabilien.* 1977

*Briefe.* 1908-1974. 1986

## Weblinks:

Literatur von und über **Carl Jacob Burckhardt** im Katalog der DDB

Biographie: **Carl Jacob Burckhardt**, 1891-1974 Biographie auf der Website des Deutschen Historischen Museums

UB Basel: Basler Literarisches Archiv: **Burckhardt, Carl Jacob** Verzeichnis des Nachlasses

Quelle: Wikipedia

---